

«ZU EINER GELEBTEN NACHBARSCHAFT GEHÖRT DIE GEGENSEITIGE UNTERSTÜTZUNG»

Zur Lancierung des Projekts «Nachbarschaft Bern» im Stadtteil I hatten Ende August die Vereinigten Altstadtleiste (VAL) in den Saal der Zunft zur Webern geladen. Rund 60 Altstadtbewohnerinnen und -bewohner kamen – mehr als erwartet.

Bei diesem Angebot der Stadt Bern werden Menschen, die Unterstützung brauchen, mit Freiwilligen zusammengebracht, die ihnen diese Unterstützung geben möchten. Kostenlos und unkompliziert. Die BrunneZytig hat darüber in ihrer Juni-Ausgabe (2_2018)* ausführlich berichtet. Dass «Nachbarschaft Bern» nach dem erfolgreichen Pilotversuch im Stadtteil III (Mattenhof-Weissenbühl) jetzt in der Altstadt und im Mattequartier anlaufen konnte, ist auch dem Interesse der VAL an diesem Projekt zuzuschreiben.

Treibende Kraft innerhalb der VAL ist die Präsidentin des Leists der Untern Stadt, **Barbara Geiser**. Sie eröffnete denn auch die Kick-off-Veranstaltung und erläuterte die Gründe, warum die VAL sich als Türöffnerin für das Projekt betätigten – und es auch weiterhin begleiten wollen (siehe untenstehenden Artikel). Für die verantwortliche Gemeinderätin **Franziska Teuscher** ist «Nachbarschaft Bern» eines «der tollsten Projekte der Stadt», das bis Ende der Legislatur 2017–20 in mehreren Stadtquartieren implementiert werden sollte. Aus Nachbarschaftskontakten entstünden Netzwerke und damit ein wichtiges Fundament für ein lebendiges Quartier,

sagte Teuscher und fügte hinzu, «zu einer gelebten Nachbarschaft gehört die gegenseitige Unterstützung». Davon profitierten junge wie auch ältere Menschen. Der Gemeinderat wolle, dass Bern eine «Stadt der Beteiligung» werde. Auch deshalb sei «Nachbarschaft Bern» ein so wichtiges Projekt.

Projektleiterin **Simone Stirnimann** wies daraufhin, dass es etlichen Menschen schwer falle, den Nachbarn oder die Nachbarin um Unterstützung zu bitten. Eine Anfrage bei offiziellen Stellen sei für sie einfacher. Da kommen dann die Partnerorganisationen von «Nachbarschaft Bern» ins Spiel. Zum Beispiel die Spitex oder das Rote Kreuz. Oder die Kirchen. An der Veranstaltung stellte Stirnimann den Leiter Helpdesk Rotes Kreuz im Berner Generationenhaus vor, Reto Schori, und Sozialdiakon Edi Feuz von der Münsterkirchgemeinde, der seit über 30 Jahren in der Altersarbeit tätig ist. Sollten sie Hilfsanfragen aus einem Stadtkreis erhalten, in dem Nachbarschaft Bern aktiv ist, suchen sie alle gemeinsam nach einer passenden Lösung.

Damit eine solche Lösung auch gefunden werden kann, können sich ab sofort auch Altstadt- und MattebewohnerInnen engagieren. Wer gerne Unterstüt-



▲ Gemeinderätin Franziska Teuscher beantwortete auch nach dem offiziellen Teil der Kick-off-Veranstaltung noch viele Fragen.

zung haben oder selbige leisten möchte, kann sich telefonisch (031 321 76 50) oder per e-mail bei info@nachbarschaftshilfe-bern.ch melden. Das Interesse für diesen Aufruf war, so schien es an diesem Abend in der Wäbere, durchaus vorhanden.

babü

* Die Ausgabe 2_2018 finden sie Online unter <http://altstadtleiste.ch/brunnezytig/>

«NACHBARSCHAFT BERN»: EIN ATTRAKTIVES PROJEKT – AUCH FÜR ALTSTADT UND MATTE

Vor über 40 Jahren bin ich von weit her nach Bern gezogen und fand per Zufall eine Wohnung in der Altstadt. Kaum angekommen, hat mich meine neue Nachbarin angesprochen. Einige Leute würden abwechselungsweise ein Essen für Fräulein Ellenberger,

eine Bewohnerin an der Postgasse, kochen. Fräulein Ellenberger wollte als Fräulein angesprochen werden. Sie war stolz, dass sie ihr Leben eigenständig und ohne Partner bewältigte. Die Nachbarin hat mich gefragt, ob ich auch eine Mahlzeit pro Woche

übernehmen könnte. Selbstverständlich habe ich dies getan. Fräulein Ellenberger war hochbetagt. Sie hatte Angst, die Strasse zu überqueren. Sie stand jeweils in der Gasse unter den Lauben, den Arm bereit zum Einhängen. Wenn jemand vorbeiging, bat sie um Unterstützung beim Überqueren der Strasse. Diese hatte sie natürlich jederzeit.

Ist dies alles nicht auch heute selbstverständlich? Ja klar, solche spontanen und freiwilligen Initiativen sollen auch weiterhin möglich sein. Warum aber braucht es das Projekt «Nachbarschaft Bern»? Warum engagieren sich die Vereinigten Altstadtleiste seit einigen Monaten – in enger Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Stadt – für die Einführung des Projekts in der Altstadt?

Richtige Grundidee des Projekts

Die Grundidee, gemeinsames Handeln im Quartier unter Nachbarinnen und Nachbarn zu unterstützen, finden wir absolut zeitgemäss und richtig. Wir haben immer wieder einen Blick auf das bereits gestartete Projekt im Stadtteil III geworfen und uns über erste Erfahrungen informieren lassen. Uns passte von Anfang an, dass die Aktivitäten sehr breit sind: vom gemeinsamen Einkaufen über Begleitung beim Arztbesuch, beim Spaziergang, beim Gang ins Kino oder in eine Ausstellung bis hin zum Jassen und vieles mehr. «Nachbarschaft Bern» ist ein Projekt, das sich nicht nur an ältere Personen oder Menschen mit gesundheitlichen Problemen richtet, sondern durchaus



▲ Angeregte Gespräche zwischen den Generationen beim Apéro nach der Kick-off-Veranstaltung im Zunftsaal der «Wäbere».

einen Beitrag zum Netzwerk unter allen Altersgruppen und zwischen den Generationen leisten kann.

Diese Offenheit und die Möglichkeit von vielfältigen Aktivitäten haben dem Vorstand der Vereinigten Altstadtleiste gefallen. So selbstbewusst wie Fräulein Ellenberger können sich nicht alle selber helfen. Kommt dazu, dass oft die Kontaktmöglichkeiten fehlen. Deshalb ist die Vermittlung zwischen Menschen, die eine Dienstleistung brauchen und solchen, die eine Dienstleistung freiwillig anbieten können, sicher sinnvoll.

Für die Lancierung des Projekts «Nachbarschaft Bern» in der Altstadt muss das Rad nicht neu erfunden werden. Seit 2016 werden erste Erfahrungen damit im Stadtteil III gemacht. Diese überzeugen und können nutzbar gemacht werden.

Wir freuen uns über den Start im Stadtteil I und wünschen viel Erfolg.

Barbara Geiser, Präsidentin Leist der Untern Stadt Bern und Vorstandsmitglied Vereinigte Altstadtleiste

ANLIEGEN DER ALTSTADTLEISTE AN DIE BEHÖRDEN

Regelmässig treffen sich die Vertreter der VAL mit Behördenvertretern zum Austausch altstadtspezifischer Themen. Ein besonderer Dank gilt dem Vorsteher der Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie (SUE), Gemeinderat Reto Nause, für sein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Unteren Altstadt.

Die Sommerzeit ist vorbei, alle haben das mediterrane Bern genossen, sei es in der Aare, an einer der vielen temporären Bars oder an den lauen Abenden in unseren Gassen.

Viel bewegt hat sich in dieser Zeit nicht, Casino und Capitol sind die beiden Grossbaustellen, die Sanierung der Leitungen in der Rathausgasse zieht sich hin und führt womöglich zu einem neuen Belag: Kopfsteinpflaster anstelle Asphalt, also sozusagen zum Aufstieg in die UNESCO-Norm. Die Kirchenfeldbrücke wird renoviert, die Geschäftsleute in der Altstadt hoffen, dass sie die Umsatzeinbussen aufgrund des erschwerten Zugangs einigermaßen auffangen können und die Anwohner freuen sich auf eine Zeit mit weniger Lärmimmissionen.

Verkehr, Verkehr, Verkehr

Naheliegenderweise standen die Aktivitäten in diesen Sommermonaten etwas zurück. Einzig Sitzungen zum Thema Wirtschaftsverkehr und Parkierung Untere Altstadt standen an. Erste sichtbare Zeichen möblieren die Stadt: Nach den roten Stühlen auf verschiedenen Plätzen – welche erfreulicherweise rege benutzt werden – stehen erste sogenannte Parklets in der Altstadt: In der Zeughausgasse sind diese Wohninseln zu bewundern, einladend zum Verweilen und aktiv im Besetzen von Warenumschlagsfeldern.

In diesem Bereich sind einige Befürchtungen auszusprechen: Nachdem auf der Schützenmatte die Parkfelder eliminiert und die Abstellfelder für Handwerker- und Servicefahrzeuge minimiert wurden, werden nun auch in der Speichergasse die dort für die Handwerker- und Servicefahrzeuge notwendigen Abstellplätze aufgehoben. Wo sollen denn diese Fahrzeuge in Zukunft abgestellt werden? Die nicht unbegründete Befürchtung ist, dass diese Servicefahrzeuge in Zukunft in den Gassen der Unteren Altstadt abgestellt werden. Vor allem dann, wenn dort die Verlagerung der privaten Fahrzeuge von den Gassen ins Rathausparking gelingen sollte. Dann werden sich wieder politisch aktive Kreise ab der vielen Fahrzeuge in den Gassen ärgern und ihre Vorstösse einreichen. Nur dass man dann sagen müsste, dass diesmal nicht die Anwohnenden, son-

dern die Planer die Verantwortung übernehmen müssten. Wir werden sehen.

Weitere Themen in den Gesprächen mit den Behörden

Am nächsten Round-Table mit Gemeinderat Nause haben die VAL u.a. folgende Themen eingebracht:

- Wann wird die beschlossene Temporeduktion Schüttestrasse-Brunngass-/Postgasshalde eingeführt?
- Unter welchen Bedingungen wird im Ringgipärkli die Dezember-Bar Oskar Elch bewilligt? Werden berechnete Anliegen der Anwohner angehört und eingebracht?
- Wie werden die Auswirkungen der durchgehenden Öffnung der Münsterplattform ausgewertet, wer bestimmt, wann diese Öffnung erfolgt und wie lange sie dauert? Wie wird über die Ergebnisse der Auswertung informiert?
- Wie werden die Anliegen verschiedener Gastronomen betreffend Ausweitung der Aussenbestuhlung beurteilt, gibt es eine einheitliche Haltung auch gegenüber Pop-Up Bars und Parklets?
- Wie werden die Auswirkungen der sommerlichen Pop-Up Bars auf die Anwohner seitens der Behörden beurteilt?
- Was hat die Untere Altstadt unter dem Motto «Möblierung freie Aussenräume» weiter zu erwarten?
- Sind weitere Veloverleihstationen in der Unteren Altstadt geplant?
- Wer in der Matte ist berechtigt, eine «Pollerkarte» für die Einfahrt in die Matte zu beziehen?

Die VAL werden sich weiter dafür einsetzen, dass das Leben in den Altstadtgassen erhalten bleibt und nicht durch behördliche Massnahmen, welche vor allem von aussenstehenden Politikern gefordert werden, weiter eingeschränkt wird.

Mitsprache

Für die VAL ist es wichtig, dass neben dem regen persönlichen und direkten Meinungsaustausch unter den Lauben auch weitere Meinungen zu diesen Themen einfließen. Leserbriefe sind deshalb erwünscht.

ef

VAL

AGENDA 2018

20. OKTOBER

Neuzuzüger-Anlass; Besammlung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Leistgebiet um 10 Uhr vor dem Rathaus zur Stadtführung; ab 12 Uhr Begrüssung durch die Stadt; Infostände und Apéro im Rathaus.

26. NOVEMBER

Zibelemärit

2. DEZEMBER

Erster Advent in der Unteren Altstadt; Sonntagsverkauf und Apéros/Events in den Geschäften; Der Samichlous chunt i d'Chramere.

ZB

RARITÄTEN AUS DEM ORIENT
ALTE UND ANTIKE FLÄCHGEWEBE
UND KNÜPFKUNST
RESTAURATION · SCHÄTZUNGEN

ATELIER
IRMAK

ATELIER IRMAK
KRAMGASSE 10 · 3011 BERN · TEL. 031 312 06 04
WWW.ATELIER-IRMAK.CH

Malerei Gipserei

KISTLER AG

3006 Bern
Galgenfeldweg 1
Tel. 031 381 64 85
www.kistlerag.ch

Eingeschränkte Sicht...



...oder totale Freiheit?

Verlieren Sie die Fassung.
Ihr Kontaktlinsenspezialist.

büchi

Büchi Optik, Kramgasse 25, 3011 Bern
031 311 21 81, www.buechioptik.ch